

Auftretens einer Metamorphose nicht angesehen werden. So kommt Verfasser zu folgender Antwort auf die Frage nach den Ursachen des Auftretens eines Puppenstadiums: Wenn die Jugendform durch die Ausbildung provisorischer Organe von der Imago stark abweicht, die imaginalen Charaktere bei der Larve äusserlich ganz verwischt wurden und auch die Proportionen am Körperstamm und dessen Anhängen bei Larve und Imago stark divergieren, so war eine Ueberführung der Larve in die Imago nur durch Einschaltung eines Puppenstadiums möglich.

Dass die Puppe noch weniger als die Larve als reine (d. h. nicht gefälschte) Rekapitulation eines früheren Zustandes angesehen werden kann, braucht nur angedeutet zu werden. Jedoch ist auch dem Puppenstadium eine gewisse phylogenetische Bedeutung nicht abzuspüren. Sie hat als eine in ihrer Organisation sowohl von der Ausbildung der Larve als auch der Imago bestimmte Zwischenform zwischen diesen beiden Entwicklungsstadien zu gelten. Zudem kommen sowohl in der Ausbildung der inneren Organe Rekapitulationen vor, wie auch in der Entwicklung der Flügel.

**Die paläarktischen Arten der Gattung Zygaena.** Von Clemens Dziurzynski, Wien. Spezialistische Bearbeitungen so formenreicher und schwieriger Insektengattungen, wie Zygaena, bringen immer Neues und Brauchbares. Die ersten präzisen Zusammenstellungen fast der ganzen Gattung — denn diese ist fast ausschliesslich paläarktisch — hat nach früheren primitiven Versuchen Staudinger gebracht (1870), dann Kirby (1892) und schliesslich Staudinger und Rebel (1901). Seitdem ist aber wieder manches Neue hinzugekommen und eine präzise synoptische Darstellung, welche diese neueren Ergebnisse zusammenfasst und die der Abfassung des Kapitels »Zygaena« in den »Grossschmetterlingen der Erde« hätte als Grundlage dienen können, hat Referent, als er jene Gattung bearbeitete, sehr vermisst.

Wie in vielen neueren Werken ist trotz des Einspruchs der orthodoxen Nomenklatoren der Name Zygaena dem Namen Anthrocera vorgezogen worden, worin wir trotz unserem Bekenntnis zur Beibehaltung der Prioritätsregel aus verschiedenen Gründen, deren Erörterung hier zu weit führen würde, keinen Nachteil erblicken können.

Dziurzynsky zählt 72 Arten mit zusammen 375 Formen auf. Er unterscheidet 3 Gruppen: Die Puraliformes, die Transalpiniformes und die Carnioliciformes. Die erste und die letzte Gruppe sind sicher durchaus natürliche; bei der mittleren will es uns scheinen, als ob es eine recht weit von einander entfernte Formen enthaltende Mischgruppe wäre, da sie Arten wie cynarae, filipendulae, exulans, meliloti, oxytropis etc. enthält. Diejenigen Aberrationen der Zygänen in Farbe (gelbe statt rote Fleckung) sowie die Abweichungen hinsichtlich des Hinterleibsgürtels — im ganzen 9 — werden benannt, nachdem ihre Analoga bei vielen anderen Arten bereits früher Namen erhalten haben.

Der Arbeit sind 2 recht gute Tafeln beigegeben, die 22 teils bisher nicht richtig, teils noch gar nicht abgebildete Arten bzw. Formen bringen. 7 davon weichen in der Färbung der Flecken und der Hinterflügel, die statt rot bald gelb, bald braun sind, von den typischen Formen ab und sind meistens, wie der Verfasser richtig bemerkt, nicht in den »Grossschmetterlingen der Erde« abgebildet, doch werden, wie aus den Hinweisen im Text hervorgeht, die wichtigeren auf der noch nicht ausgegebenen Zygäntafel erscheinen. —

Obwohl die Arbeit äusserst kurz gefasst ist und auf ihren 60 Seiten von jeder Form nur das Allernotwendigste, ohne alle biologischen Exkurse, sagt, orientiert sie doch vortrefflich und man kann danach leicht bestimmen, besonders wenn man dabei ein Bilderwerk, in dem die Hauptformen abgebildet sind, benützt. Die Diagnosen sind von jener präzisen Knappheit, wie sie nur ein die ganze in Betracht gezogene Formenreihe gleichzeitig übersehender Spezialist geben kann.

Schliesslich bringt die Schrift auch einige Berichtigungen und erwähnt, dass in den »Grossschmetterlingen der Erde« insofern ein Irrtum mitunter gelaufen ist, als das als Zyg. carniolica ab. amoena abgebildete Stück nur einen Uebergang zu dieser Form bildet.

Dr. Seitz.

**C. Schreiber, Raupenkalender,** nach den Futterpflanzen geordnet für das mitteleuropäische Faunengebiet. Das Werkchen, dessen zweite Auflage vorliegt, ist unzweifelhaft dem eigenen Bedürfnis des Verfassers sowie dessen reicher Erfahrung entsprungen. Solche Werke haben immer Handlichkeit und praktische Verwendbarkeit vor andern voraus. Die Fragen, die hier beantwortet werden, sind die, die der Verfasser früher sich selbst stellte und die er anfangs durch seine selbstgemachten Notizen beantwortete. Was den einen Sammler interessiert, muss aber notwendig auch dem andern von Wert sein. Sehr wichtig ist das kleine Format, das gestattet, das Buch mitzunehmen auf die Exkursion, so dass man nicht erst vorher »auswendig zu lernen« braucht. Bei der heutigen Weltlage begrüssen wir jede Vereinfachung, jede Zeitersparnis für den Sammler, dem oft die Freistunden unendlich knapp zugemessen sind, mit aufrichtiger Freude; der Verfasser erwirbt sich ein direktes Verdienst, indem er die Liebhaberei einer Anzahl von Existenzen zugänglich macht, denen die erschwerten Verhältnisse sie sonst nicht gestattete. Die Uebersichtlichkeit des 137 Seiten starken Heftchens, das erst die Futterpflanzen, dann die Lepidopteren in alphabetischer Registerform geordnet bringt, macht es jedem nicht schon sehr erfahrenen Sammler empfehlenswert, und durch den geringen Preis ist es auch jedem zugänglich.

**Lampert, K., Bilder aus dem Käferleben.** In dem Sammelwerk »Naturwissenschaftliche Wegweiser« erschien das ca. 100 Seiten starke Heftchen des durch seine Schilderungsgabe weit bekannten Verfassers. Die Biologie kommt heutzutage vielfach zu kurz. Nicht jeder kommt als »Rentier« auf die Welt und kann wie ein Sir John Lubbock 12 Stunden pro Tag den Insekten zusehen und ihnen ihre Geheimnisse ablauschen; wer sich heute im Erwerbsleben fünfzig Jahre lang abgerackert, hat meist die Geduld oder auch die Fähigkeit verloren, sich halbe Tage lang an einer Stelle aufzuhalten, bis eruiert ist, was dieses oder jenes Käferchen wohl mit seinem auffallenden Gebahren bezweckt. Lampert gibt darum, ohne auf die Systematik weiter einzugehen — hierfür hat man ansführliche Werke —, kurze, wenige Seiten lange biologische Skizzen der bei uns einheimischen Käferfamilien, mit den Cicindelen beginnend und mit den Coccinellen schliessend. Eine bunte, 4 schwarze Tafeln und zahlreiche Textbilder stellen Szenen aus dem Käferleben dar, wie kämpfende Hirschkäfer, Totengräber bei der Arbeit etc. Das Büchlein, Oktav, zu minimalem Preise, erscheint als »Wegweiser«; es will hauptsächlich anregend wirken und empfiehlt sich ausser Anfängern

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Die paläarktischen Arten der Gattung Zygaena 9](#)